KOMMENTAR

Die Aufarbeitung ist ein Erfolg für Garching

Von Michael Süß

Garching hat viel durchgemacht in den vergangenen Jahren. Ein schmerzvoller Aufarbeitungsprozess liegt hinter den gläubigen Katholiken aus der Alztalgemeinde, seit bekannt geworden ist, dass ein ehemals dort beliebter Pfarrer ein Missbrauchstäter ist. Manche wollten es nicht wahrhaben, stritten es ab oder griffen sogar diejenigen verbal an, die sich für eine Aufarbeitung stark machten, und teils auch die Redaktion der *Heimatzeitung*. Doch dieser Aufarbeitungsprozess, so schmerzhaft er auch ist, trägt Früchte, holt Garching aus der „Schmuddelecke", in die es mancher nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle stecken wollte. Dass Garchingern aufgrund ihrer Erfahrungen inzwischen eine Expertenrolle zugestanden wird, wenn es um das Thema Aufarbeitung von Missbrauch geht, dass sie eingeladen werden, in einer Reihe zu sprechen mit Professoren, Bischöfen und hochrangigen Politikern, ist ein bemerkenswerter Erfolg für die Gemeinde.

Erfahrungen aus Garching geteilt

Vertreter der „Initiative Sauerteig" sprechen beim evangelischen Kirchentag

Garching/Nürnberg. Beim evangelischen Kirchentag in Nürnberg hat die Reformbewegung „Wir sind Kirche" am vergangenen Donnerstag Rosi und Klaus Mittermeier aus Garching als Vertreter der „Initiative Sauerteig" zu einem einstündigen Interview in der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Jakobsbrunnen" eingeladen. In diese Reihe sprachen an drei Veranstaltungstagen zu jeder Stunde Gäste aus Kirche und Gesellschaft über aktuelle Themen, unter anderem über den Missbrauch in der Kirche, die Klimakrise oder den Krieg in der Ukraine. In der Reihe waren neben den beiden Garchingern auch namhafte Redner wie der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Georg Bätzing oder der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein zu Gast.

Moderatorin Susanne Ludewig wollte von Rosi und Klaus Mittermeier wissen, wie man Missbrauch in einer Gemeinde aufdecken und aufarbeiten kann. Das Thema fand großes Interesse bei den Kirchentag-Besuchern. Die Garchinger berichteten von ihren Erfahrungen in der eigenen Gemeinde und nannten als Voraussetzungen für die Aufdeckung und Aufarbeitung von Missbrauch eine sorgfältige Recherche nach Missbrauchsfällen, zum Beispiel durch investigativen Journalismus, eine offizielle Mitteilung des Ordinariats, dass Missbrauchsfälle oder Missbrauchsvorwürfe bekannt sind sowie die Bereitschaft des Ortspfarrers und der kirchlichen Gremien, sich mit dem Thema ohne kirchliche Verteidigungshaltung auseinanderzusetzen.

In der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Jakobsbrunnen" waren beim evangelischen Kirchentag als Vertreter der „Initiative Sauerteig" Klaus (v.l.) und Rosi Mittermeier aus Garching eingeladen. Sie sprachen mit Moderatorin Susanne Ludewig über die Aufdeckung und Aufarbeitung von Missbrauchsfällen. – Foto: Initiative Sauerteig

Weitere Voraussetzungen seien außerdem zugewandtes Zuhören und Verständnisbereitschaft für primär und sekundär Betroffene sowie die intensive Zusammenarbeit mit den Medien, die eine zentrale Rolle in der gesellschaftlichen Aufarbeitung und Bewusstseinsbildung bei Missbrauchsfällen spielten. „Wir machten klar, dass die Tatsache, dass der Missbrauch innerhalb des sozialen Gefüges der Gemeinde stattgefunden hat, die gesamte Gemeinde zu sekundär Betroffenen macht und deshalb die gesamte Gemeinde zur Überwindung dessen, was ihr widerfahren ist, ins Gespräch kommen sollte", teilt die „Initiative Sauerteig" mit. – red

Instrumente

Die Zeitungslektüre

Pfarrverbandsfest

PERSONEN UND NOTIZ